©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Schriften Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse 147 (2009): 125–134

Die Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft – eine 158-jährige Einrichtung als moderne wissenschaftliche Spezialbibliothek

Petra Hudler & Wolfgang Punz

Ab ihrer Gründung hat sich die Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft durch Anstrengung engagierter Mitglieder, die ihr zoologisches oder botanisches Fachwissen ehrenamtlich zur Verfügung stellten, weiterentwickelt und ist von einer Büchersammlung zu einer modernen Spezialbibliothek geworden. Die einschneidendsten Ereignisse und prägenden Faktoren in der Geschichte dieser Einrichtung werden aufgezeigt: Übersiedlungen und Brände, Bibliothekare und Lokalitäten. Die Erschließungs- und Bestandssituation sowie die Benützungsmöglichkeiten in den Räumen der Fachbereichsbibliothek (FB) Biologie der Universitätsbibliothek (UB) Wien in der Gegenwart werden beschrieben, um die Bedeutung dieser Einrichtung innerhalb der Bibliothekenlandschaft Österreichs hervorzuheben.

Hudler P. & Punz W., 2009: **The library of the 158-year-old Austrian Zoological-Botanical Society as a modern institution**.
Beginning as a collection of books owned by members, made accessible to the public in 1851, the library developed into a modern institution to provide users with literature on the topics zoology, botany and ecology. The librarians, locations and catastrophes in the history of the library are presented. A focus is on the present stock, including about 2200 journals acquired by exchange of publications with 430 exchange partners around the world, 5000 monographs and 8500 reprints located in the FB Biologie (Biology library) of the university library of the University of Vienna. The catalogues are available via internet: http://www.univie.ac.at/zoobot/journals.htm and http://www.univie.ac.at/zoobot/katalog.htm. The latter serves as a bibliography of zoology, botany and ecology. The library's importance as a special library for these topics in Austria is underlined.

Key words: Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich, Austrian Zoological-Botanical Society, Bibliothek, library.

Einleitung

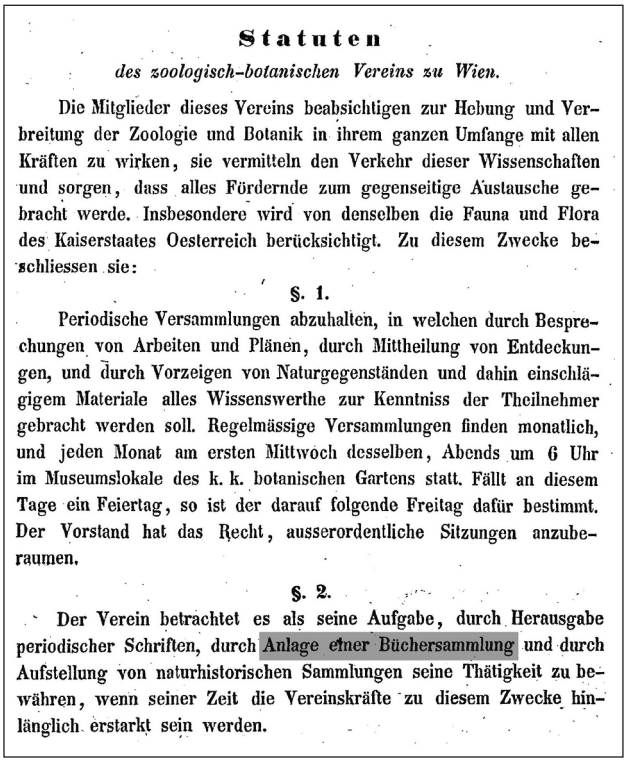
Ein ausführlicher Bericht über die Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft wurde im Jahr 1993 von Susy Nemenz vorgelegt. Als engagierte Bibliotheksverantwortliche machte sie ab 1979 das Geschick dieser wissenschaftlichen Einrichtung zu ihrer Aufgabe und konnte – unterstützt durch den damaligen Präsidenten der Gesellschaft, Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger – die Bibliothek konsolidieren und neu verankern. Susy Nemenz erhielt für ihre Tätigkeit, welche sie bis zu ihrem Tode im Jahr 2000 fortführte, am 3. 12. 1992 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. (Hudler, Punz & Stengel 2001).

Aus Anlass des 150jährigen Jubiläums der Gesellschaft im Jahr 2001 gab es einen Kurzvortrag über die Bibliothek im Rahmen der Festveranstaltung (unveröffentlicht); eine neuerliche Zusammenstellung von Fakten über die Bibliothek wurde in einem Vortrag zum Thema vorgelegt, der von der Autorin im Rahmen der „Versammlungen" am 11. April 2009 gehalten wurde (angeschlossen war auch eine Bibliotheksführung, bei der Rara aus dem Bestand und interessante Neuzugänge gezeigt wurden). Es sollte die Einzigartigkeit dieser Spezialbibliothek in der Österreichischen Bibliothekenlandschaft gezeigt werden, die den modernen Anforderungen an eine solche Einrichtung zu entsprechen versucht. Der vorliegende Artikel stellt die Ausarbeitung des genannten Vortrags dar.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Historischer Überblick

Schon in der Gründungsversammlung der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (damals noch: zoologisch-botanischer Verein) am 9. April 1851 ist die Errichtung einer Bibliothek zur Erreichung des Vereinszweckes ein zentraler Punkt.



Statuten

des zoologisch-botanischen Vereins zu Wien.

Die Mitglieder dieses Vereins beabsichtigen zur Hebung und Verbreitung der Zoologie und Botanik in ihrem ganzen Umfange mit allen Kräften zu wirken, sie vermitteln den Verkehr dieser Wissenschaften und sorgen, dass alles Fördernde zum gegenseitige Austausche gebracht werde. Insbesondere wird von denselben die Fauna und Flora des Kaiserstaates Oesterreich berücksichtigt. Zu diesem Zwecke beschliessen sie:

§. 1.

Periodische Versammlungen abzuhalten, in welchen durch Besprechungen von Arbeiten und Plänen, durch Mittheilung von Entdeckungen, und durch Vorzeigen von Naturgegenständen und dahin einschlägigem Materiale alles Wissenswerthe zur Kenntniss der Theilnehmer gebracht werden soll. Regelmässige Versammlungen finden monatlich, und jeden Monat am ersten Mittwoch desselben, Abends um 6 Uhr im Museumslokale des k. k. botanischen Gartens statt. Fällt an diesem Tage ein Feiertag, so ist der darauf folgende Freitag dafür bestimmt. Der Vorstand hat das Recht, ausserordentliche Sitzungen anzuberaumen.

§. 2.

Der Verein betrachtet es als seine Aufgabe, durch Herausgabe periodischer Schriften, durch Anlage einer Büchersammlung und durch Aufstellung von naturhistorischen Sammlungen seine Thätigkeit zu bewähren, wenn seiner Zeit die Vereinskräfte zu diesem Zwecke hinlänglich erstarkt sein werden.

Abb.1: Auszug aus den Statuten von 1851. – Fig. 1: Excerpt from the statutes of 1851.

Den Gründungsmitgliedern, allen voran Georg FRAUENFELD, ging es darum, die botanische und zoologische Erforschung der Monarchie zu fördern und den wissenschaftlichen Diskurs in Gang zu halten bei gleichzeitiger Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse festzuhalten: die eigenen durch Publikationen, die fremden durch Anlegen einer Bibliothek. Dieses Konzept konnte nur mit Leben gefüllt werden, indem verdiente Männer der Wissenschaft, die sich der Gesellschaft verbunden fühlten, die mühsame Aufgabe übernahmen, Bücher zu erwerben (was damals wie heute hauptsächlich durch Schenkungen möglich ist) und zu ordnen; weiters mit Platz- und Geldmangel zu kämpfen, sich mit säumigen Benutzern herumzuschlagen und von Zeit zu Zeit auf Grund von (glücklicherweise) größer gewordenen Beständen zu übersiedeln.

Wie aus dem ausführlichen Bericht von NEMENZ (1993) hervorgeht, waren die Bibliothekare der Gesellschaft zum Großteil Fachwissenschaftler, die an Universitäten etabliert waren und ihre Kapazitäten der Gesellschaft zur Verfügung stellten, um auch akademisch nicht etablierten „Amateurforschern" eine Plattform zu bieten, sich zu äußern und auszutauschen. Von einigen dieser Persönlichkeiten befinden sich Bücher im Bestand der Bibliothek, die demonstrieren, dass ihre wissenschaftliche Tätigkeit und ihr Einsatz in der Bibliothek der Gesellschaft miteinander vereinbar waren. So sind von den Bibliothekaren KREUTZER und BAYER wissenschaftliche Publikationen im Bestand der Bibliothek erhalten (z. B. von Karl KREUTZER: Taschenbuch der Flora Wiens (1852), [unter der Signatur ZBG: 6380] und: Das Herbar. Anweisung zum Sammeln, Trocknen und Aufbewahren der Gewächse (1864), [ZBG: 2064]. sowie von J. N. BAYER: Praterflora (1869) [ZBG: 21]). Viele der anderen Bibliothekare waren ebenfalls wissenschaftlich als Botaniker, Zoologen und Ökologen tätig. Diese typische Konstellation gibt natürlich eine ganz

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

spezielle Möglichkeit, neueste Literatur für die Bibliothek beurteilen und Gesellschaftsmitglieder nach deren eigenem Forschungsbedarf auf für sie interessante Literatur aufmerksam machen zu können.

Die Bibliothekare der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft:

TOMASCHEK Dr. Ignaz, Scriptor der Universitätsbibliothek: 1853–1857
KREUTZER Karl, k.k.Bibliotheks-Beamter Wien; 1857–61
BAYER JOHANN, k.k. Eisenbahnbeamter: 1861–1864
BERGENSTAMM Julius Edl.v., k.k.Beamter: 1864–73
BERROYER Emil, Goldarbeiter: 1873–75
MARENZELLER Dr. Emil v., Univ.-Prof.: 1876–81
BARTSCH Franz: 1874–1895
RECHINGER Dr. Karl: 1896–1900
BRUNNTHALER Dr. Josef: 1896–1912
ZAHLBRUCKNER Dr. Alexander: 1896–1919
WERNER Dr. Franz, Univ.- Prof: 1920–1922
ZAHLBRUCKNER Dr. Alexander: 1923–1928
SCHNARF Dr. Karl, Univ.-Prof.: 1928–1944
STROUHAL Dr. Hans, Univ.-Prof., Kustos NHM Wien: 1946–1960
GILLI Dr. Alexander, Prof.: 1947
STERZL Dr. Otto, Univ.-Prof.: 1962
ZIKA Franz: 1962–1965
NEMENZ Susy: 1980–2000
HUDLER Dr. Petra, M.Sc.: seit 2000

In den vergangenen 158 Jahren hat sich jedoch das Berufsbild des Bibliothekars gewandelt. Eine Bibliothek als Fachwissenschaftler „nebenher“ zu führen ist heute durch die spezifischen Anforderungen nicht mehr möglich, wenngleich die Liebe zum Fach und zu Büchern heute genauso gefordert ist wie ehedem. Susy NEMENZ hat die Erfahrungen ihres erlernten Berufes – Buchhändlerin – in ihre Bibliothekstätigkeit einbringen können, ihre Nachfolgerin seit dem Jahr 2000 hat an der Österreichischen Nationalbibliothek und Universität Wien die Bibliothekarsausbildung abgeschlossen, in deren Rahmen bereits Module ausgewählt wurden, die zur speziellen Situation der Gesellschaftsbibliothek passten.

Susy NEMENZ (1993) hat sich in ihrem Bericht auch mit den verschiedenen Varianten der Bibliotheksordnung ausführlich beschäftigt. Sie zeigen vor allem die Notwendigkeit, die beiden gegensätzlichen Aufgaben der Bibliothek unter einen Hut zu bringen: einerseits soll gesammelt und bewahrt, andererseits dem Leser Literatur zur Verfügung gestellt werden. Diese Diskrepanz führt im Extremfall zu Missvergnügen bei Benützern wie auch Bibliothekaren. Heute steht die Bibliothek nach der Benützungsordnung der Universitätsbibliothek Wien ihren Benützern zur Verfügung, wobei beachtet werden muss, dass es sich prinzipiell um eine Präsenzbibliothek handelt.

Ein für die Existenz einer Bibliothek existentiell wichtiger weiterer Parameter ist deren Lokalisation, wobei ergänzt sei, dass jeder Ortswechsel mit größten Mühen für die beteiligten Personen verbunden ist! Die folgenden angeführten Adressen geben einen historischen Überblick über den Sitz der Gesellschaft und der Bibliothek:

Herrengasse, NÖ Landhaus: 1852–1892
Wollzeile 10: 1892–1909

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Rennweg (Mechlgasse), Botanisches Museum: 1910–1945
Burgring 7, Naturhist. Museum: 1946?–1970
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1: 1970–1972
Währinger Straße 17: 1972–1982
Althanstraße 14, Biozentrum: seit 1982

Die erste Übersiedlung war nötig geworden, da einerseits der Bestand dank des Engagements der Gesellschaftsmitglieder zunahm und Platzmangel entstand, andererseits das niederösterreichische Landhaus, mit dem es eine Vereinbarung über Unterbringung „auf Dauer der Gesellschaft" gab, Eigenbedarf an den Räumen anmeldete. Das im Anschluss daran verwendete Gebäude in der Wollzeile 10 liegt neben dem Haus, in dem Carolus CLUSIUS 1573–1588 wohnte; das Haus Wollzeile 12 trägt heute noch eine Gedenktafel, die die Zoologisch-Botanische Gesellschaft zur Erinnerung an diese Tatsache anbringen ließ (REICHARDT 1867). Nächster Bibliotheksstandort war das sogenannte Alte Museum im Botanischen Garten am Rennweg, das am 13. 2. 1945 nach dem Einschlag von Brand- und Sprengbomben fast völlig ausbrannte. Dabei gingen etwa 80 % des Bestandes, der 1942 im Katalog mit 42.000 Bänden inventarisiert war – darunter Unikate für Österreich – zugrunde (GICKLHORN 1951). Nachher konnten fehlende Zeitschriften durch großzügige Spenden von anderen österreichischen Bibliotheken zumindest teilweise aus Dubletten ergänzt werden. Auch das Naturhistorische Museum als nächstes langfristiges „Notquartier" der ZooBot benötigte schließlich die belegten Räume, sodass die Bibliothek – nach einer kurzen Zeit der völligen Unbenützbarkeit zu Anfang der Siebzigerjahre – in den Räumlichkeiten der Lehrkanzel für Vegetationskunde und Pflanzensoziologie des Pflanzenphysiologischen Instituts in der Währinger Straße 17 provisorisch aufgestellt wurde. Provisorisch deshalb, weil im Zuge der Übersiedlung der biologischen Institute in die Althanstraße 14 die Bibliothek in die neu errichteten Räume der Fachbibliothek Biologie der Universitätsbibliothek Wien einziehen konnte.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass der damalige Präsident der Gesellschaft, Professor Dr. Gustav WENDELBERGER (1983, 1985), 1982 in Kooperation mit Herrn HR Dr. Friedrich STENGL von der Universitätsbibliothek Wien weit vorausblickend eine Vereinbarung getroffen hat, die der Bibliothek in der FB Biologie bis heute Raum gibt. Susy NEMENZ war die treibende Kraft, die wieder eine funktionierende Bibliothek aus den angesammelten Büchern machte. Aus der guten Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der FB Biologie und der Aufstellung der Bestände hier entstehen Synergien für die Benützer, die von diesen auch genützt werden können. Rückblickend betrachtet befinden sich die Bände also jetzt schon 27 Jahre hier, was im Vergleich ziemlich lange ist: Beim Planen einer Bibliothek gilt als Faustregel, dass eine Platzreserve für die nächsten 20 Jahre mitgedacht wird, was bedeutet, dass in den nächsten Jahren mit Platzmangel zu rechnen sein dürfte.

Übersiedlungen sind für Bibliotheken als eine Art Katastrophe zu werten, wenn man den Aufwand bedenkt, den der geordnete Transport von schweren Büchern verursacht. Eine „echte" Katastrophe traf die Bibliothek am 5. 12. 2005, denn in den Räumlichkeiten der FB Biologie wurde ein Brand gelegt.

Für die Bestände der ZooBot entstand zwar kein quantitativer Verlust, da das Magazin vorschriftsmäßig geschlossen war. Allerdings wurden die Bücher qualitativ schwer geschädigt; so mussten die verrußten Bände einer Spezialreinigung unterzogen werden, sie wurden sozusagen „ungeordnet verlagert". Bis zur Aufnahme eines normalen Betriebes

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Abb.2: Nach dem Brand im Jahre 2005 (Fotos: Christian Posch). – Fig.: After the fire in 2005 (Photos: Christian Posch).

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

dauerte es fast ein Jahr, das mit Sortierungs- und Wiederaufstellungsarbeiten angefüllt war. Während dieser Zeit mussten die Räume der FB Biologie inklusive Lesesaal generalsaniert werden.

Leistungen der Bibliothek

Anschließend an den Überblick über Persönlichkeiten und Orte, die die Gesellschaftsbibliothek prägten, soll nun daran gegangen werden, den aktuellen Bestand genauer zu charakterisieren, wie er heute den Benützern zur Verfügung steht.

Der wichtigste Beitrag der Gesellschaftsbibliothek für die Leser ist die Benützbarkeit des internationalen Zeitschriftenangebotes, das aus dem Schriftentausch resultiert. Zum Schriftentausch als Möglichkeit der Erwerbung ist zu sagen, dass er eine althergebrachte Weise ist, um kostengünstig an neue wissenschaftliche Informationen zu gelangen und dass der Schriftentausch eng mit der Publikationstätigkeit der Gesellschaft verbunden ist (HUDLER & PUNZ 2003, 2004, 2006).

Dabei geht es darum, eigene Erkenntnisse in den Publikationen der Gesellschaft zu veröffentlichen und diese Bände an ähnliche Institutionen auf der ganzen Welt auszuschicken, die dann ihrerseits ihre Publikationen zurückschicken. Diese Möglichkeit der Erwerbung wird in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft seit Anfang an genutzt und führte schon in Zeiten lange vor dem Internet dazu, dass der wissenschaftliche Austausch weltweit schnell und zielgerichtet funktionieren konnte. Der Großteil des Bestandes der Gesellschaftsbibliothek ist über die Zeit auf diese Weise erworben worden und stellt, rein monetär betrachtet, einen enormen Geldwert dar! Prinzipiell soll Seite gegen Seite getauscht werden, allerdings gibt es auch andere Faktoren, die eine einzutauschende Publikation erstrebenswert machen können: vor allem die Einmaligkeit in Österreich, aber auch die Herkunft aus einer berühmten Einrichtung oder einem speziellen Land. Lange Jahre – während der Zeit des „Eisernen Vorhangs“ – stellte der Schriftentausch auch eine Möglichkeit zur Versorgung mit Literatur aus den und für die Ostblockstaaten dar.

Durch die Arbeitsleistung von Autoren und Redakteuren konnte der Bestand der Bibliothek stetig vergrößert werden, wenn auch die Arbeit der Helfer, welche die Bände dann verpacken und versenden, nicht gering geschätzt werden darf. Immerhin gibt es zur Zeit etwa 400 Tauschpartner weltweit, davon circa 70 im deutschsprachigen Raum sowie 30 in Österreich. Im Vergleich dazu geht aus einem „Verzeichnis der Institute, Gesellschaften und Zeitschriften, mit welchen die Zoologisch-Botanische Gesellschaft im Schriftentausch steht“ von 1927 hervor, dass zum damaligen Zeitpunkt 426 Tauschpartner an 251 Orten der Welt mit der Gesellschaft tauschten. Es gibt Tauschpartner, mit denen die Gesellschaft schon sehr lange verbunden ist (z. B. Linnean Society of New South Wales, Belgian Botanical Journal, deren Publikationen ab dem 1.Heft im 19. Jahrhundert in den Regalen der Bibliothek stehen). Aber immer wieder gibt es auch neu beginnende Tauschabkommen aus der jüngsten Vergangenheit.

Die Tauschpartner erhalten die Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft und die Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (Redakteure: Dr. Rudolf MAIER, Dr. Wolfgang WAITZBAUER); daneben gibt es eine kleine, spezialisierte Gruppe von Tauschpartnern, die die Koleopterologische Rundschau erhalten, welche gemeinsam mit dem Wiener Coleopterologen Verein (Redakteure: Dr. Manfred JÄCH, Dr. Heinrich SCHÖNMANN) herausgebracht wird (HUDLER & PUNZ 2004). Ab dem Jahr 2009 werden auch die Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, die

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

aufgrund einer Kooperationsvereinbarung ab 2001 ebenfalls gemeinsam mit der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft herausgegeben werden, in das Tauschprogramm aufgenommen.

Sehr wichtig ist für die Bibliothek die Pflege dieser Tauschabkommen und das Engagement der Mitglieder der Gesellschaft, neue Tauschpartner zu finden. Historisch in besonderer Weise erwähnenswert ist Georg FRAUENFELD, einer der Hauptinitiatoren bei der Gründung der Gesellschaft, der von 1857 bis 1859 an Bord der Fregatte Novara die Welt umsegelte und bei allen angesteuerten Städten rund um die Welt sowohl Forscher als Mitglieder der Gesellschaft anwerben konnte als auch Museen und andere wissenschaftliche Einrichtungen als Tauschpartner für einen Schriftentausch gewinnen konnte (HUDLER & PUNZ 2008). Aber auch heute noch ergeben sich durch private Kontakte von Mitgliedern immer wieder neue Tauschverbindungen.

Abb. 3: Band der „Abhandlungen“. – Fig. 3: One volume of the “Abhandlungen”.

So sieht die Verteilung der Publikationen der Gesellschaft auf der ganzen Welt respektive die Herkunft der eingehenden Zeitschriften international imposant aus (HUDLER & PUNZ 2003, 2004).

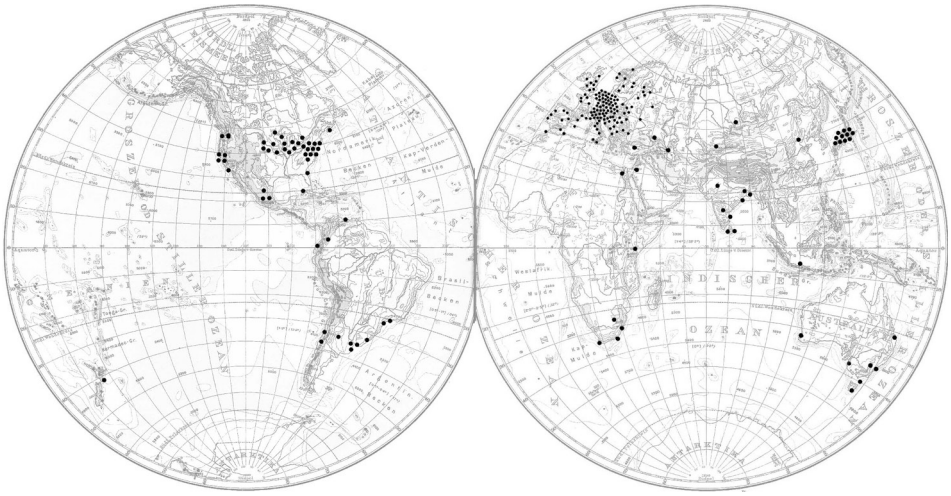


Abb. 4: Tauschpartner der ZooBot weltweit. – Fig. 4: Exchange partners of the ZooBot worldwide.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Im 21. Jahrhundert ist die Präsenz in großen Katalogen, die durch Internet erreichbar sind, wie z. B. Library of Congress (Washington D.C.), The Natural History Museum (London) und Senckenberg Gesellschaft (Frankfurt/Main) sowie die Referenzierung in Datenbanken wie z. B. Zoological Records, Biological Abstracts und VINITI bedeutsam. An diese Einrichtungen werden Referenzexemplare versandt!

Hinsichtlich der Benützung der eingegangenen Zeitschriften kann über die seit dem Jahr 2007 bestehende Partnerschaft mit dem Bibliothekssystem ALEPH des Österreichischen Bibliothekenverbundes berichtet werden. Diese ermöglicht, die Zeitschriftenbestände der Bibliothek ständig aktuell zu halten und selbständig zu warten, was bedeutet, dass über den Verbundkatalog ständig aktuell die Verfügbarkeit unserer Bestände abgefragt werden kann. Diese Tatsache ist der momentane Endpunkt einer Entwicklung, der mit Erstellung des PZUW und der ÖZZDB – mit jährlichen Mikrofiche-Ausgaben in den 1970er und 1980er Jahren – begann, bei denen die ZooBot immer trachtete, repräsentiert zu sein. Für die Benützung erweist sich die ALEPH-Partnerschaft als günstig, da in einem Katalog über beide hier lokalisierten Bibliotheksbestände (ÖZOOL als Sigel für die ZooBotBibliothek und über die FB Biologie) gesucht werden kann. Eine Verknüpfung mit dem Österreichischen Fernleihesystem ermöglicht Lesern im ganzen Land Zugriff auf publizierte Artikel. Besonders erwähnenswert ist, dass ca. 300 Zeitschriftentitel in Österreich ausschließlich in der Gesellschaftsbibliothek vorhanden sind.

Das letzte gedruckte Zeitschriftenverzeichnis der Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft wurde von Susy NEMENZ 1985 veröffentlicht. Es wurde großen Bibliotheken, aber auch anderen Interessierten zur Verfügung gestellt und diente dazu, die in der Bibliothek befindlichen Zeitschriften nachzuweisen und zur Benützung anzuregen. In den letzten Jahren gab es ca. 350–400 benützte Werke p.a. zurückzustellen, was doch eine nicht unerhebliche Zahl ist. Nicht erfasst sind dabei Werke, die die Leser selbst zurückstellen, was nicht erwünscht ist, da es die Dokumentation der Benützung verfälscht. Heute kann über das Internet auf der Homepage der Gesellschaft ebenfalls der gesamte Zeitschriftenbestand abgefragt werden: http://www.univie.ac.at/zoobot/journals.htm.

Somit ist die Situation bei den Zeitschriften zusammengefasst und es sollen nun die Monographien im Bestand ausführlicher besprochen werden.

Immer schon gibt es in den Berichten der Bibliothekare Klagen über zu geringes Budget für den Ankauf, aber auch für Bindekosten oder neue Bücherschränke. Auch dies ist ein Grund, dass – abgesehen vom bereits erwähnten Tausch, der sich ausschließlich auf Zeitschriften bezieht – fast der gesamte übrige Bestand der Bibliothek, der den Lesern verfügbar ist, aus Geschenken stammt. Und immer schon – bis heute! – sind Mitglieder der Gesellschaft bereit, ihre selbst verfassten Werke, aber auch Bücher aus ihren Privatbibliotheken der Gesellschaftsbibliothek zur Verfügung zu stellen, sei dies zu Lebzeiten oder als Nachlässe. Einige Beispiele aus der Anfangszeit der Bibliothek sind angeführt, die all die Unbillen der 158 Jahre überstanden haben: Von Georg FRAUENFELD: Neu aufgefundene Abbildung des Dronte und eines zweiten kurzflügeligen Vogels, wahrscheinlich des Poule rouge au Bec de Becasse der Maskarenen in der Privatbibliothek seiner Majestät des verstorbenen Kaisers Franz (1868) [ZBG: 4720]; sowie: Das Vorkommen des Parasitismus im Thier- und Pflanzenreiche (1864) [ZBG: 24]; und: Bericht über die österreichische Literatur der Zoologie, Botanik und Paläontologie aus den Jahren 1850, 1851, 1852, 1853 (1855) [ZBG: 6343]. Von August NEILREICH: Flora von Wien (1846)

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

[ZBG: 2055,1] und Nachträge zur Flora von Wien (1851) [ZBG: 2055,2] sowie: Flora von Nieder-Österreich (1859) [ZBG: 1178], um nur einige zu nennen.

Auch heute noch sind großzügige Mitglieder zu Geschenken bereit: THENIUS, NOPP, GRABHERR, WAITZBAUER, STEINER, PUNZ, SCHIEMER, DANIELOPOL, POPP. Durch Großzügigkeit bei Nachlässen von Mitgliedern kommt die Bibliothek ebenfalls in den Besitz von Werken, die den Bestand wertvoll ergänzen: KINZEL, FÜRNKRANZ, SCHIMPL, WENDELBERGER. Auf diese Geschenke ist die Bibliothek angewiesen, da es kein Budget für Ankauf gibt! Sie ermöglichen aber auch, die Interessens- und Forschungsgebiete dieser Mitglieder, die meist auch an Universitäten tätige Forscher waren und sind, zu dokumentieren; dies machte sich die Gesellschaft in den letzten Jahren zunehmend zur Aufgabe, da die Kontinuität der Universitätsinstitute nicht mehr gegeben ist.

Der aktuelle Bestand der Bibliothek kann wie folgend charakterisiert werden: 2768 Zeitschriftentitel, davon ca. 1100 laufend (das entspricht grob geschätzt 625 Stellmetern im Regal) – von denen war bereits ausführlich die Rede; 8655 Separata, das meiste davon aus dem Nachlass von Professor Dr. Wilhelm KÜHNELT; etwa 5000 Monographien zu Zoologie, Botanik und Ökologie.

Erst die Erschließung der Bestände macht eine Benützung überhaupt möglich. Bis zur Katalognummer 5533 gab bzw. gibt es einen Zettelkatalog. Heute wird der Bestand in einem EDV Katalog repräsentiert. Einerseits handelt es sich dabei um eine MS-Access-Datenbank, die zur Bearbeitung dient, und die noch von Susy NEMENZ unter Mitarbeit von Dietmar MOSER 1998 begonnen wurde. Andererseits gibt es eine über das Internet verfügbare Datenbank, die mehrmals im Jahr aktualisiert wird (http://www.univie.ac.at/zoobot/katalog.htm) und die derzeit 24.163 Einträge umfasst. Diese Zahl kommt dadurch zustande, dass aus den eingehenden Tauschzeitschriften thematisch für das Sammelgebiet der Gesellschaft interessante Artikel in Form einer Bibliographie sensu lato in den Katalog eingearbeitet werden. Das bedeutet, dass im Sinne einer Dokumentation unselbständig erschienene Literatur als spezieller Service für die Benützer erschlossen wird. Auch die Separata sind hier enthalten.

Außerdem ist (fast) die vollständige Bibliographie der Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in dieser Datenbank enthalten (einige Bände zwischen 1860 und 1870 fehlen noch). Für die Benützer erfreulich ist, dass im Laufe der letzten beiden Jahre das Oberösterreichische Landesmuseum in Kooperation mit der Gesellschaft die ersten 100 Bände der Verhandlungen (1851–1960) eingescannt und über seinen Server als pdf-Dateien verfügbar gemacht hat: (http://www.biologiezentrum.at/biophp/de/zoobot.php). So kann praktisch jedes Zitat relativ einfach nachgelesen werden.

Zur Aufstellung schließlich ist zu sagen, dass im Magazinsbereich der FB Biologie die Zeitschriften nach Ländern geordnet und dann nach aufsteigenden Signaturen in den Regalen 1–30,34 und 35 (Bände vor 1950 im Keller) untergebracht sind. Für die Monographien wurde eine Aufstellungssystematik erarbeitet, die den Sammelschwerpunkt (Biologie, Zoologie, Botanik, Ökologie) möglichst gut unterteilt. Dafür stehen die Regale 30–33, 37 und 110 zur Verfügung. Die Separaten befinden sich in Schachteln nach numerus currens in den Regalen 36 und 38. Alle diese Standorte sind in den Datenbanken und in deren ausgedruckten Versionen vor Ort angegeben.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Resümee

Aus dem Gesagten ist zu ersehen, dass die über 150 Jahre alte Bibliothek der Gesellschaft den Anschluss an die Gegenwart nicht versäumt hat. Engagierte Bibliothekarinnen und Bibliothekare versuchten jeweils nach dem Wissensstand ihrer Zeit zum Besten dieser Einrichtung beizutragen, sich zu informieren, um den modernen Standards gerecht zu werden. So ist die Bibliothek der Gesellschaft heute eine – nicht einmal allzu kleine – Spezialbibliothek, die durch Einbindung in große Kataloge und Netzwerke und durch die spezielle Erwerbungsform des Schriftentausches einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Fachliteratur in Form von internationalen Zeitschriften in Österreich leisten kann. Vor allem alte Bestände sind immer wieder gefragt. Die Erschließung der Monographien und die Dokumentation von unselbständig erschienener Literatur ermöglichen einen breiten Einstieg in alle relevanten Fachgebiete. Die Aufstellung in den Räumen der FB Biologie bewährt sich für die Benützer sehr gut; für die gute Kooperation sind wir deren Bibliothekarinnen herzlich dankbar.

Literatur

GICKLHORN J., 1951: 100 Jahre Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 92, 19.

HUDLER P. & PUNZ W., 2003: Der Schriftentausch der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 140, 117–136.

HUDLER P. & PUNZ W., 2004: Der Schriftentausch der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft. 2. Koleopterologische Rundschau. 2. Koleopterologische Rundschau. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 141, 119–126.

HUDLER P. & PUNZ W., 2006: Die „neuen“ Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich (ab 1901). Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 143, 133–140.

HUDLER P. & PUNZ W., 2008: Die Weltumseglung der k.k. Fregatte Novara 1857–1859 im Spiegel der Veröffentlichungen von Frauenfeld und er Zoologisch-Botanischen Gesellschaft. Schriften Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse 142–146, 1–16.

NEMENZ S., 1993: Die Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 130, 225–236.

NEMENZ S., 1985: Zeitschriftenverzeichnis der Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft. Zool.-Bot. Ges. Österreich, Wien.

REICHARDT H., 1867: Über das Haus in welchem Carolus Clusius während seines Aufenthaltes in Wien (1573–1588) wohnte. Verh. k.k.Zool.-Bot. Ges. Wien 17, 977–986.

WENDELBERGER G., 1983: Unsere Bibliothek. Wege und Irrwege einer Bibliothek. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 121, 115–118.

WENDELBERGER G., 1985: Zum Geleit. In: NEMENZ S., Zeitschriftenverzeichnis der Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft.

„Verzeichnis der Institute, Gesellschaften und Zeitschriften, mit welchen die Zoologisch-Botanische Gesellschaft im Schriftentausch steht“. Zusammengestellt nach dem Stande vom 31. Dezember 1926: 1927. Holzhausen, Wien.

Anschrift:

Dr. Petra HUDLER M.Sc., Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang PUNZ, Dep. Molekulare Systembiologie, Universität Wien, Althanstr. 14, 1090 Wien, Austria.
E-Mail: petra.hudler@univie.ac.at, wolfgang.punz@univie.ac.at.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 147

Autor(en)/Author(s): Hudler Petra, Punz Wolfgang

Artikel/Article: Die Bibliothek der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft- eine 158-jährige Einrichtung als moderne wissenschaftliche Spezialbibliothek. 125-134